

## 9. TYPOLOGIE DER TRACHTBESTANDTEILE

### 9.1 Gürtelteile

#### 9.1.1 Gürtelhaken mit kästchenförmigem Beschlag

Dieser Typ ist in Mannersdorf in den Gräbern 8, 10/1, 10/2, 106, 116 und 124 vertreten. Dabei fällt das Exemplar 116/6b mit länger hervorstehendem Haken und 209/1 als auffällig langes Beispiel heraus. Gürtelhaken mit kästchenförmigen Beschlägen beginnen in der fortgeschrittenen Phase von Lt A und enden in Beginn Lt B2. Bei einfachen Gürtelhaken wie Fnr. 79/10 ist zumeist anzunehmen, dass der dazugehörige Beschlag verloren ging.

Die zehn Bronzeringe (Fnr. 10/12) aus Grab 10/1, verbunden mit dem dreieckigen Bronzeobjekt (Taf. 43) könnten, zusammen mit dem Gürtelhaken Fnr. 10/12 zu einer Gürtelgarnitur gehören. Solche Gürtel mit vielen Bronzeringen treten beispielsweise auch in Luyeres „Les Vermillones“, Grab 18 oder Sommesous, Grab 26 auf, datieren dort aber in Lt C<sup>1</sup>.

#### 9.1.2 Bronzegürtel aus Ringen mit kreuzförmigen und profilierten Zwischengliedern

Diese Gürtelart fand sich in Mannersdorf in Grab 198, einem der zwei Brandgräber. Sie ist typisch für Frauengräber der

Stufe Lt C1 und ist u.a. auch in Vác-gravelpit 11<sup>2</sup>, Farnos 6 und 5<sup>3</sup> sowie in Holiare 186<sup>4</sup> und Palárikovo<sup>5</sup> zu finden.

#### 9.1.3 Gürtelkette mit achterförmigen Gliedern und lanzenförmigem Haken

Eiserne Gürtel dieser Machart sind bisher ausschließlich in Frauengräbern zu finden. Vergleichsstück hierzu sind u.a. in Bodroghalom 17 und 12<sup>6</sup>, Dobra voda<sup>7</sup>, Ižkovce 12, 14, 18 und 19<sup>8</sup> oder Karaburma 62<sup>9</sup> zu finden. Bemerkenswert sind auch die lanzenförmigen Haken in Ižkovce 12 und 22. Sie datieren in Lt C1b<sup>10</sup>.

#### 9.1.4 Eiserne Gürtelketten mit gedrehten Stangengliedern

In Mannersdorf treten die in der Überschrift genannten Exemplare in Grab 151 und 230 auf. Fnr. 230/6 befindet sich in einem Männergrab mit voller Waffenausstattung. Vergleichbare Exemplare sind beispielsweise in Dubník, Grab 15 und 30<sup>11</sup> und datieren in Lt B2(b)<sup>12</sup>.

Fnr. 151/4 stammt aus einem Frauengrab und hat ihre Parallelen z.B. in Bajč-Vlkanovo, Grab 40<sup>13</sup> und datiert in die Stufe B2/C1 bis C1a.

<sup>1</sup> Unpubliziert, die Unterlagen wurden freundlicherweise von Daniel Chossenot (SRA, Chalons-en-Champagne) zur Verfügung gestellt.

<sup>2</sup> HELLEBRANDT 1999, Pl. XXVII.

<sup>3</sup> HELLEBRANDT 1999, Pl. X/1 und VIII/14.

<sup>4</sup> BENADIK 1957, Taf. XXXIII/1–2.

<sup>5</sup> Freundliche Mitteilung J. Bujna (Nitra). Siehe auch ZACHAR 1987, Taf. 159.

<sup>6</sup> HELLEBRANDT 1999, Pl. LXX/11 bzw. Pl. LXIX/1.

<sup>7</sup> WALDHAUSER 1987, Taf. 7/21.

<sup>8</sup> VIZDAL 1976, Obr. 28/2, 31/3, 35/1 und 37/11.

<sup>9</sup> SZABÓ 1995, Fig. 5/6 in CHARPY 1995.

<sup>10</sup> BUJNA 1982, 323.

<sup>11</sup> BUJNA 1989, Taf. XIIB/5 bzw. XXXII/2.

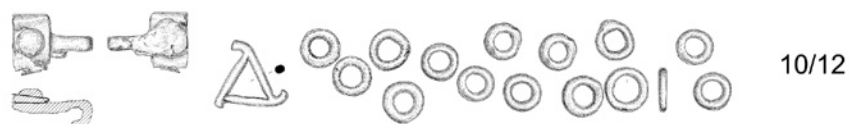
<sup>12</sup> BUJNA 1982, 324.

<sup>13</sup> BENADIK 1960, Tab X/5.

Gürtelteile

Gürtelhaken mit kästchenförmigem Beschlag

Mit stark hervorstehendem Haken (mit Gegenstück und Ringen)



10/12

Mit stark hervorstehendem Haken

Haken annähernd unter dem Beschlag



116/6b

209/1

10/25

124/7

106/13

8/8

116/2

Einfacher Gürtelhaken

Bronzegürtel aus Ringen und kreuzförmigen Zwischengliedern

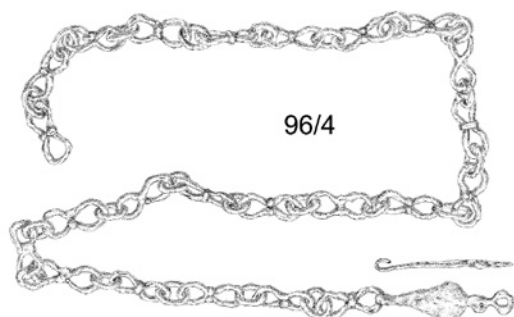


79/10



197/3

Gürtelkette mit achterförmigen Gliedern und lanzenförmigem Gürtelhaken

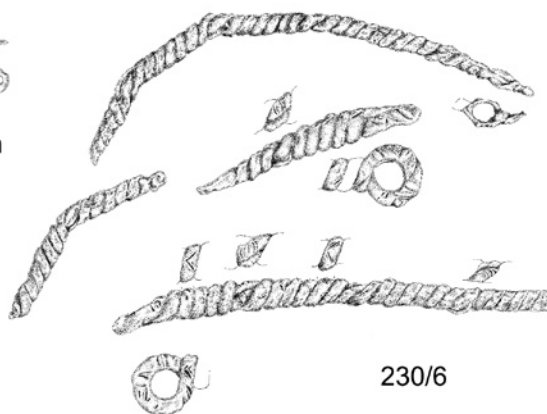


96/4

Gürtelkette mit gedrehten Stangengliedern



151/4



230/6

Abb. 76: Typentafel 1 (Gürtelteile).

## 9.2 Ringe

### 9.2.1 Fingerringe (Abb. 79)

Im Gräberfeld von Mannersdorf/Lgb. konnten insgesamt 20 Fingerringe festgestellt werden. Sie teilen sich in folgende Gruppen auf:

#### 9.2.1.1 Bandförmige Fingerringe

Aus Silber sind die Exemplare Fnr. 14 aus Grab 10 aus Blech mit liegenden S-förmigen Verzierungen<sup>14</sup>, Fnr. 22/3b, 74/7 (mit Zickzack-Verzierung) und 115/6 gefertigt.

Aus Gold gefertigt wurden Fnr. 13/20a und 22/3a. Hier sind beispielhafte Parallelen aus Pottenbrunn, Grab 855/7<sup>15</sup> oder Dürrnberg, Grab 8<sup>16</sup> anzuführen.

Bronzeringe konnten in den Gräbern 62 (Fnr. 1), 117 (Fnr. 11) und 153 (Fnr. 6) gefunden werden. Vergleichsexemplare sind aus Pottenbrunn, Grab 565 und 1003<sup>17</sup> bekannt.

Als Einzelstück ist das Exemplar aus Eisen Fnr. 31/4 (mit leichter Profilierung) anzusprechen.

#### 9.2.1.2 Schaukelringe (sattelförmig eingebogen)

Sattelförmig eingebogene Fingerringe (auch Schaukelringe) treten ab der Stufe Lt B1 in der Frauentracht auf. Sie sind

mehrheitlich aus Edelmetall gefertigt.

In Mannersdorf gibt es drei Exemplare aus Gold (Fnr. 10/17, 13/20b und 86/2), zwei aus Silber (Fnr. 152/1 und 209/3a) sowie zwei aus Bronze (Fnr. 29/3, 96/6b). Dabei ist anzumerken, dass der Goldring aus Grab 10 aus außergewöhnlich dünnem Draht, der vorher noch gewellt wurde, gefertigt ist. Ring Fnr. 29/3 wurde zusammengedrückt auf der rechten Schulter der Bestatteten gefunden.

#### 9.2.1.3 Anders gestaltete Fingerringe

Einfach drahtförmig und nur zusammengebogen ist Fnr. 11 aus Grab 4.

Einzigartig ist der geperlte Fingerring Fnr. 8 aus Grab 74, der jedoch eine gute Parallele aus Gold in Kosd, Grab 37 hat<sup>18</sup>.

Fnr. 6a aus Grab 96 besitzt auf der Schauseite Gruppen von vier einfachen und drei doppelten übereinander gestellten „Kreisaugen“. Der Fingerring ist aus Bronze gegossen und kann in eine Reihe mit ähnlichen Exemplaren wie die aus Kamenín, Grab 8<sup>19</sup>, Hurbanovo-Bohata, Grab 56<sup>20</sup> oder Hurbanovo-Abadomb 3<sup>21</sup> gestellt werden.

Fingerringe dieser Art kommen in Frauengräbern in der Stufe Lt C1 vor<sup>22</sup>.

Grab	Fnr.	Material	Lage	Geschlecht	Alter
4	11	Bz	rechte Hand	F?	4-5
10a	14	Ag	rechte Hand	F	19-25
10b	17	Au	rechte Hand	F	19-25
13	20a	Au	rechte Hand	F	19-25
	20b	Au	rechte Hand	F	19-25
22	3a	Au	re. Mittelfinger	F	25-35
	3b	Ag	re. Mittelfinger	F	25-35
29	3	Bz	re. Schulter	F	41-50
31	4	Fe	linke Hand	M	35-45
62	1	Bz	rechte Hand	M	19-25
74	7	Ag	rechte Hand	F	51-70
	8	Bz	rechte Hand	F	51-70
86	2	Au	rechte Hand	F?	-
96	6a	Bz	linke Hand	F	31-40
	6b	Bz	linke Hand	F	31-40
115	6	Ag	linke Hand	F?	19-60
117	11	Bz	linke Hand	M	41-50
152	1	Ag	linke Hand	F	41-60
153	6	Bz	-	F	19-25
209	3b	Ag	linke Hand	F	19-25

Abb. 77: Material und Lage der Fingerringe sowie Alter und Geschlecht der TrägerInnen.

<sup>14</sup> Vergleiche eventuell Étoy (CH) – WALDHAUSER 1998, 115 oder auch Rakvice – ČIŽMÁŘ 1995a, Abb. 3/2 bzw. Vaud – JACOBSTHAL 1944, Pl. 52/74.

<sup>15</sup> RAMSL 2002, Taf. 73/7.

<sup>16</sup> PENNINGER 1972, Taf. 5, B7.

<sup>17</sup> RAMSL 2002, Abb. 55.

<sup>18</sup> WALDHAUSER 1998, 118.

<sup>19</sup> BENADIK 1957, Taf. 39/8.

<sup>20</sup> REJHOLCOVA 1977, Obr. 11/3.

<sup>21</sup> BENADIK 1957, Taf. XV/16.

<sup>22</sup> Freundliche Mitteilung Jozef Bujna (Nitra).

Dazu können folgende Aussagen gemacht werden:

### Material

Acht der Ringe wurden aus Bronze hergestellt (Grab 4, 29, 62, 74, 96 (2 Ringe), 117 und 153), sechs aus Silber (Grab 10/1, 22, 74, 115, 152 und 209), fünf aus Gold (Grab 10/2, 13 (2 Ringe), 22 und 86) und einer aus Eisen (Grab 31).

### TrägerInnen

Insgesamt trugen 15 Personen 20 Fingerringe. Vierzehn der 20 Fingerringe wurden von Frauen getragen, zusätzlich drei wahrscheinlich von Frauen (insgesamt 85%). Folglich trugen nur drei Männer Fingerringe (15%).

### Tragweise

11 der Ringe wurden auf der rechten Hand getragen (10 Ringe – 7 Personen). Davon waren sechs Frauen und ein Mann. Nur in einem Fall konnte aufgrund der Pläne die genaue Lage der Ringe an den Fingern festgestellt werden: in Grab 22 (f, 25–35 J.) steckten beide Ringe auf dem rechten Mittelfinger. Sieben der 20 Ringe wurden auf der linken Hand von insgesamt 6 Personen getragen. Davon waren zwei Männer und 4 Frauen. Bei Grab 153 konnte die Lage nicht festgestellt werden, der Bronzering aus Grab 29 lag zusammengebogen auf der rechten Schulter. Hier kann eine Sekundärverwendung in Betracht gezogen werden.

Weiters soll erwähnt sein, dass vier Personen jeweils zwei Ringe hatten, diese aber immer auf einer Hand. Im Fall von

Grab 22 konnte sogar festgestellt werden, dass sich die zwei Ringe auf dem rechten Mittelfinger befanden.

### Altersklassen

Wird die Ausnahme mit Grab 4 (4–5 Jahre) außer Acht gelassen, dann können in der Altersklasse 19–25 Jahre (frühadult) 4 TrägerInnen (4 f, 1m) erfasst werden. Die Bestattung in Grab 115 muss in die eher ungenaue Angabe 19–60 Jahre (adult-matur) gestellt werden<sup>23</sup>. In die Altersklasse 25–35 Jahre (adult) kann die Bestattung von Grab 22 gestellt werden, in der Klasse 31–40 bzw. 35–45 (spätadult-matur) sind die Bestattungen der Gräber 31 und 96 zu finden. Schließlich folgt die Altersklasse 41–50 (60) (frühmatur) mit den Bestattungen der Gräber 29, 117 und 152 sowie die Altersklasse 51–70 Jahre (spät-matur-frühsenil) mit der Bestattung aus Grab 74.

### Zusammenfassung

Es konnte festgestellt werden, dass Fingerringe vorwiegend (85%) von Frauen getragen wurden. Auch wurde die rechte Hand leicht bevorzugt (8:6), wobei Männer mit Waffen (Grab 117) den Ring links trugen (rechte Scherhand). Wie aus der Tabelle ersichtlich, wurden Fingerringe vor allem im frühadulten (vier Frauen, ein Mann) und frühmaturem Alter (zwei Frauen, ein Mann) bevorzugt.

Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem Gräberfeld von Pottenbrunn (Traisental), so konnte beispielsweise beim Material eine ähnliche Verteilung (Bronze vor Silber und Gold) erkannt werden<sup>24</sup>.

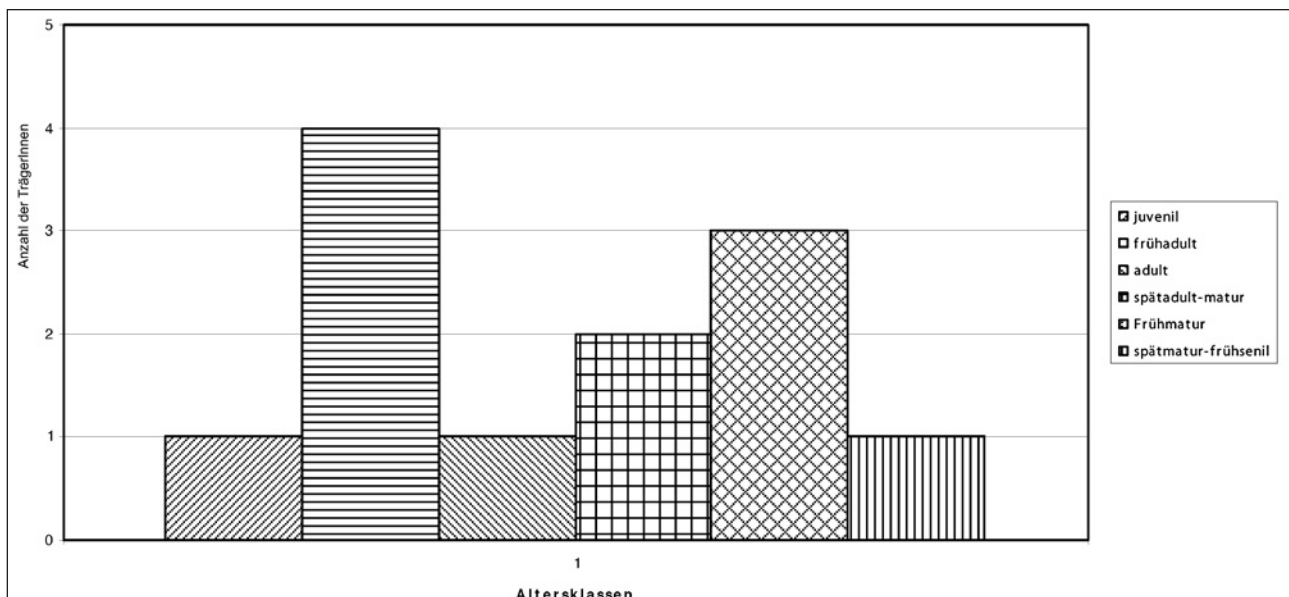


Abb. 78: Altersverteilung der FingerringträgerInnen.

<sup>23</sup> RENHART 1990, 163.

<sup>24</sup> RAMSL 2002, 59.

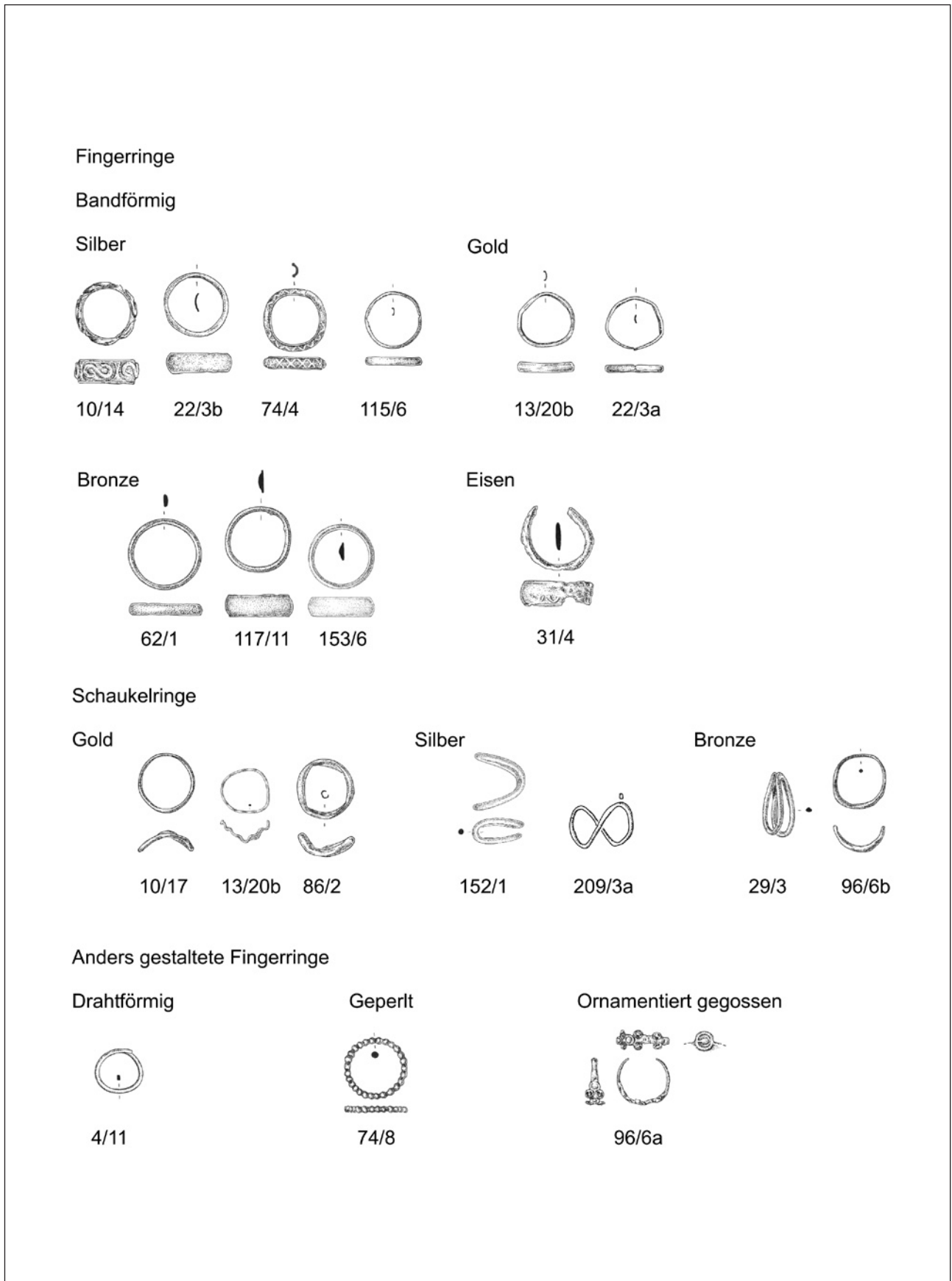


Abb. 79: Typentafel 2 (Fingerringe).

**9.2.2 Sonstige Ringe** (Abb. 80)

Unter die Kategorie „sonstige Ringe“ wurden all jene kreisförmig geschlossenen Objekte mit eher kleinem Durchmesser gestellt, die in der bisherigen Einteilung keinen Eingang fanden. Dennoch soll auch hier zumindest teilweise eine Zuordnung versucht werden.

In die erste Gruppe sollen die Fnr. 4/2, 13/6, 38/1, 38/14, 60/7, 86/7, 94/7a, 165/7, 177/3, 177/5, 209/3b, 223/6 und 230/1a gestellt werden. Allein bei Fnr. 6 aus Grab 13 kann angenommen werden, dass es sich – zusammen mit dem Rad Fnr. 13/7 um ein Art Gehänge oder einen Gürtel handelte, der/das sich normalerweise in einem Täschchen an der rechten Gürtelseite befand und nur zu bestimmten Anlässen verwendet wurde. Ähnliches kann von Fnr. 12 aus Grab 10/1 angenommen werden (Taf. 43).

Bei der zweiten Gruppe mit den Fnr. 212/4, 22/5a, 152/4, 157/1 und 157/2 könnte es sich möglicherweise um Teile von Gürteln handeln, da sie in der Hüftgegend der bestatteten Personen gefunden wurden.

Die dritte Gruppe mit den Fnr. 117/9, 181/7 und 217/6 besteht aus Hohlringen aus Eisen. Die früher auch oft zu den Koppelringen gezählten Objekte sind aber eher als Gürtel- bzw. Waffengurtverzierungen anzusprechen.

Weiters ist diesem Kapitel noch der Gagatring Fnr. 4/5 und der mit fischblasenförmigen Punzen versehene Bronzering Fnr. 94/6 zuzuordnen. Es handelt sich in beiden Fällen um besonders gestaltete bzw. aus besonderem Material bestehende Objekte und diese sind so in den Schmuck- bzw. Amulettbereich zu stellen.

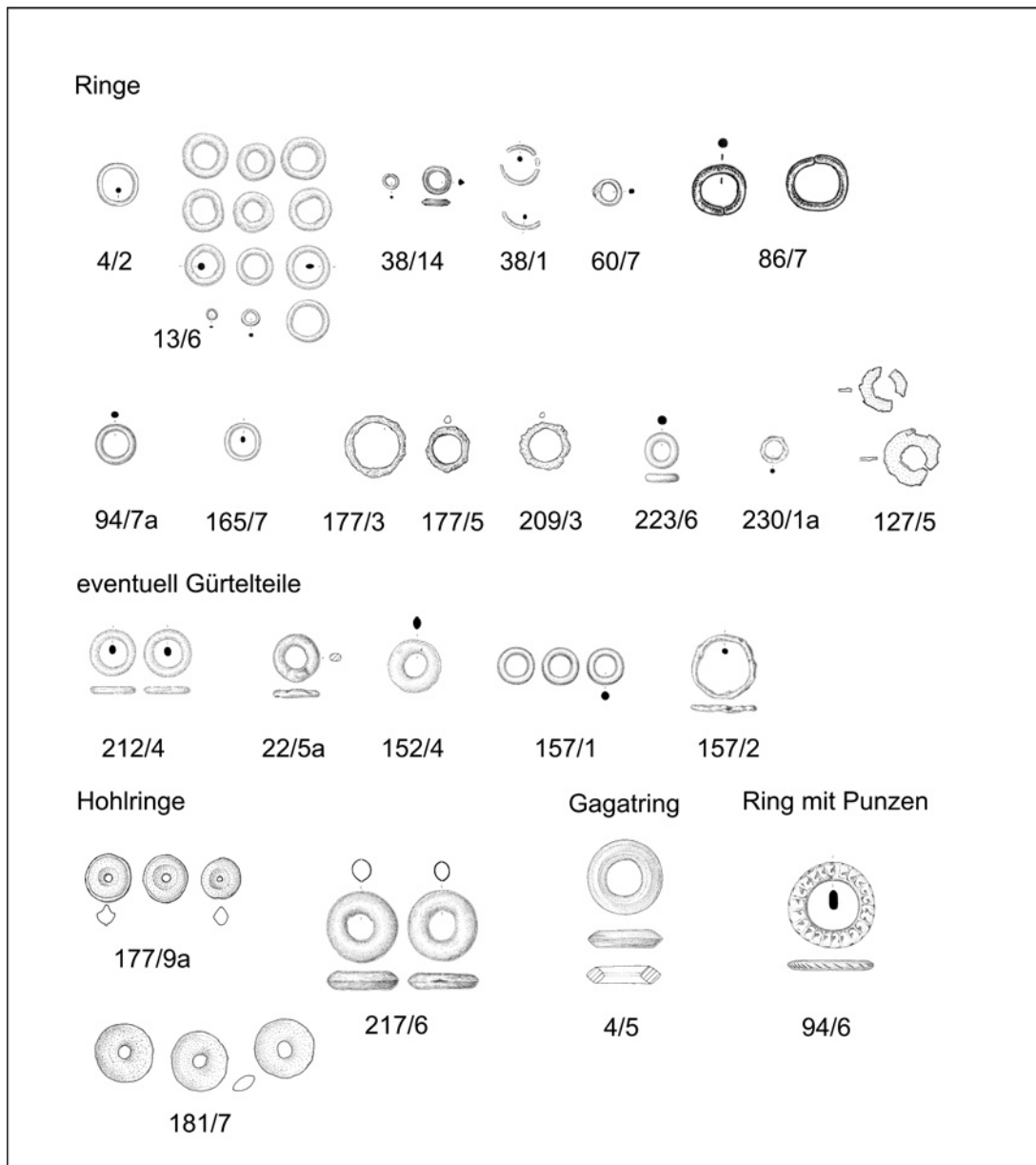


Abb. 80: Typentafel 3 (Sonstige Ringe).

### 9.3 Reife

#### 9.3.1 Halsreife (Abb. 81)

Im Gräberfeld von Mannersdorf konnten insgesamt fünf Halsreife aufgefunden werden. Sie unterscheiden sich alle in der Herstellungsart und dem Verschlussmechanismus.

- 1) Fnr. 12a aus Grab 8: Dieser Halsreif ist aus einem dünnen, im Querschnitt quadratischen Draht hergestellt, der tordiert wurde. Die Enden sind jeweils zu einem Haken umgebogen und mit einem annähernd kugelförmigen Element abgeschlossen. Solche Halsreife wurden u.a. auch in Pilismarót-Basaharc, Grab 158 oder 373<sup>25</sup> gefunden.
- 2) Fnr. 12b aus Grab 8 besteht aus einem Bronze- und zwei Silberdrähten, die miteinander tordiert sind und in einem Ösen-Haken-Verschluss enden. Vergleichbare Stücke sind u.a. aus Mairy-sur-Marne, Sorgny-aux-Moulins „Le Champ Mayart“, Grab 20<sup>26</sup> bekannt, wo eine Kombination aus Eisen und Bronze vorliegt oder Milčice, Grab 4 aus Bronze<sup>27</sup>.
- 3) Grab 56 enthält mit Fnr. 12 einen Halsreif aus einem tordierten Bronzestab mit annähernd quadratischem Querschnitt. Der Verschluss, der den Reif durch zwei Stifte schließt, ist eine Kombination von petschaftförmigen Enden, die aber in einem Teil gegossen wurden<sup>28</sup>. Parallelen zu diesem Stück sind beispielsweise aus Brno-Černovice<sup>29</sup>, eventuell Brno-Chrlice<sup>30</sup>, Horný Jatov-Trnovec nadVáhom, Grab 232<sup>31</sup>, Pouzdrány<sup>32</sup>, Kamenín, Grab 18<sup>33</sup> und Plo, Bez. Strezelin<sup>34</sup> bekannt. Sie datieren in die Stufe Lt B1.
- 4) Der Halsreif Fnr. 3 aus Grab 153 von Mannersdorf besitzt petschaftförmige Enden mit Rillenbändern und Verdickungen mit Kreisbogenverzierung. Halsreife mit Petschaftenden laufen von Lt A bis Lt C und haben in der frühen Phase ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Champagne, in der Schweiz und auch im Rheinland<sup>35</sup>. Sie sind aber auch beispielsweise in Pouzdrány<sup>36</sup>, Sobocisku, Grab 4/1907<sup>37</sup> und eventuell in Bussy-le-Long bekannt.

- 5) Mit Fnr. 46/1 kommt ein eher ungewöhnliches Exemplar auf uns. Es handelt sich dabei eigentlich um einen – da geschlossen – Ring aus Eisen, der um den Nacken der Bestatteten gelegt, gefunden wurde. Dabei stellt sich die Frage nach dem Zeitpunkt des Anlegens des Stückes. Der Ring besitzt eine innere Lichte von nur 12 cm, es scheint aber eher unwahrscheinlich, dass er einem Kleinkind angelegt wurde. Daher bleibt eigentlich nur die Möglichkeit, dass der Eisenring später um den Hals gelegt und verschlossen wurde. Da keine Nietung sichtbar ist, muss er verschweißt worden sein, was für die Trägerin sicher keine angenehme Prozedur darstellte. Nur mit einer Abdeckung aus dickem Leder konnte sie einer Verbrennung entgehen. Eine solche Abdeckung scheint aber bei dem minimalen Durchmesser von 12 cm eher unwahrscheinlich. Daher könnte man eventuell über eine beabsichtigte Anlegung (mit Schmerzen) als Bestrafung (?) nachdenken oder es könnte sich auch um ein Schmuckstück gehandelt haben, welches es wert war, dass man es auch unter Schmerzen angelegt bekommt.

#### 9.3.2 Armreife

##### 9.3.2.1 Reife an den Handgelenken (Abb. 82, 83, 84, 89)

Hier können mehrere Kategorien unterschieden werden.

*Einfache glatte Armreife* kommen in Mannersdorf in den Gräbern 8 (Fnr. 6 und 15), 38/4, 56 (4a und 4b) und 152/5a und 5b) vor, solche, die zusätzlich *profilierte Enden* besitzen, in Grab 4 (Fnr. 1) und 60 (Fnr. 4), wobei auf 4/1 eventuell eine schwache Zickzackverzierung zu beobachten ist (vgl. eventuell Esztergom-Szechenyi Square<sup>38</sup> oder Letky 13<sup>39</sup>).

Armreife mit *feingerilltem Stabkörper* sind in Grab 38/5 sowie 74/6a, 6b zu finden. Hier sind die profilierten, eventuell „mohnkapselförmigen“ Enden zu bemerken, die ihre Parallelen u.a. in Branč 18 (SK)<sup>40</sup> haben.

*Gepertle Armreife*, also solche, wo die Profilierung durchgehend ist, kommen in Mannersdorf mit Fnr. 41/3b und 48/1

<sup>25</sup> BOGNÁR-KUTZIÁN 1975, Pl. III/2 und IVd.

<sup>26</sup> Unpubliziert, freundliche Mitteilung J.-J. Charpy, Epernay.

<sup>27</sup> WALDHAUSER 2001, 333.

<sup>28</sup> Pseudeopetschaftförmige Enden: ČIŽMÁŘ 1975, 433.

<sup>29</sup> ČIŽMÁŘ 1975, Obr. 3/6.

<sup>30</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 83.

<sup>31</sup> BENADIK 1957, Tab. IV/5.

<sup>32</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 282.

<sup>33</sup> BENADIK 1957, Tab. XLI/4.

<sup>34</sup> WOŽNIAK 1970, Tab. 3/1.

<sup>35</sup> GUGGISBERG 2000, 110.

<sup>36</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 282.

<sup>37</sup> WOŽNIAK 1970, Tab. VI/1.

<sup>38</sup> KOVÁCS, PETRES, SZABÓ 1987, Pl. X/4.

<sup>39</sup> WALDHAUSER 1987, Taf. 12/6.

<sup>40</sup> Freundliche Mitteilung J. Bujna, Nitra.

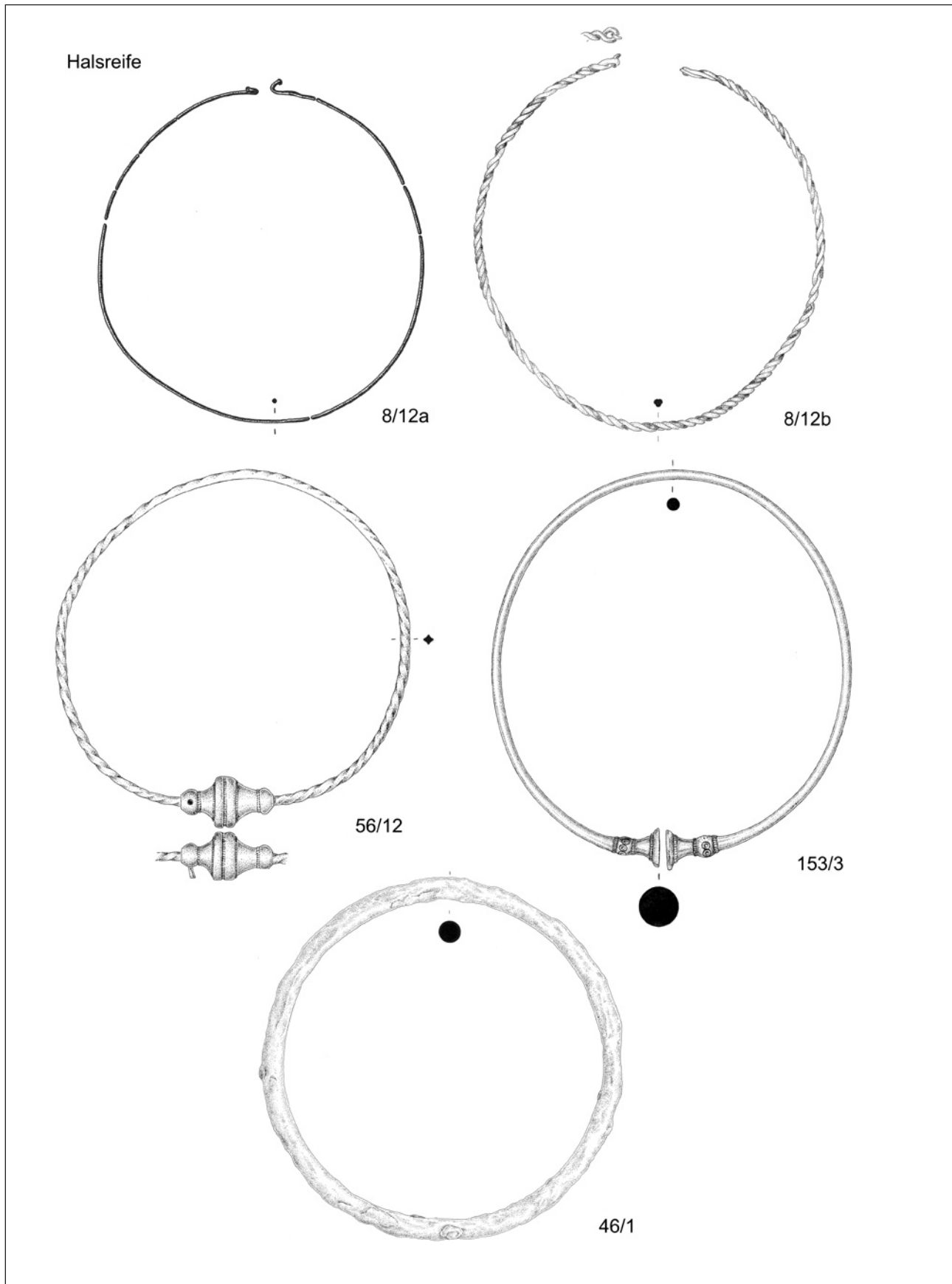


Abb. 81: Typentafel 4 (Halsreife).



vor (vergleiche Maňa, Grab 28<sup>41</sup> – B1c?), solche mit Zierplatten mit Fnr. 212/5 (vergleiche z.B. mit der Kategorie Mannersdorf Fnr. 114/12 oder Vyškov<sup>42</sup>) und mit flachem Querschnitt mit Fnr. 67/4. Flache Querschnitte sind bei frühlatènezeitlichen Armreifen ebenfalls selten zu beobachten, haben ihre Beispiele aber u.a. in Dubník, Grab 3<sup>43</sup>, Maňa, Grab 36<sup>44</sup> oder auch Praha 8 – Kobylisy<sup>45</sup>, Letky, Grab 12<sup>46</sup>, Pöttching, Grab 1<sup>47</sup> und Arad-Ferma Cehala<sup>48</sup>.

Ein Armreif aus Eisen mit *länglich-ovalen Teilen und Ringen* ist in Mannersdorf mit Fnr. 101/5 vertreten. Exemplare mit ringförmigen Elementen sind beispielsweise aus Bučovice, Holubice 2, Nížkovice und auch Rousínov<sup>49</sup> oder Nový Bydžov<sup>50</sup> und La Cheppe, Grab 13<sup>51</sup> bekannt, solche mit länglich-ovalen Elementen aus Mistřín, Grab 37A<sup>52</sup>, Karaburma, Grab 62<sup>53</sup> oder eventuell Poboří<sup>54</sup>. Am ehesten entspricht dem Mannersdorfer Exemplar der Armreif aus Bučovice<sup>55</sup> oder auch Pišcolt, Grab 1<sup>56</sup>.

*Profilierte Armreife mit Punzierungen* kommen in Mannersdorf in Grab 124 mit Fnr. 1 und 2 vor. Vergleichsstücke sind aus Malín 1<sup>57</sup>, Les Clées – Bois de Chasagne, Saint-Sulpice, Grab 48 und 72<sup>58</sup> und eventuell aus Praha-Košire<sup>59</sup> und vom Dürrnberg, Grab 71/2<sup>60</sup> bekannt.

Weiters sind in Mannersdorf *gerippte Armreife ohne Endenbildung* (Fnr. 22/8b, 22/9b und 179/5), *gerippte Armreife mit leicht profilierten Enden* (Fnr. 3/11, 3/12, 99/2a, 99/2b sowie 153/5) und *gerippte Armreife mit stempelartigen Enden* (Fnr. 8/5, 8/7, 41/3b, 79/2a, 79/2b, 106/5a, 5b) zu finden.

*Armreife mit plastisch ausgestalteten Enden* wurden in den Mannersdorfer Gräbern 101 (Fnr. 4) und eventuell 153 (Fnr. 4) gefunden. Ersterer hat Vergleichsstücke in Letky, Grab 34, Radovesice I, Grab 7 und 17<sup>61</sup>, Klatovy<sup>62</sup> sowie eventuell in

Hluboké Mašůvky<sup>63</sup>. Fnr. 4 aus Grab 153 hat stempelförmig profilierte Enden mit Kreisäugenverzierung, 90° weiter in jede Richtung eine Profilierung mit Kreisäugen sowie gegenüber der Öffnung eine dreifache Verzierung dieser Art. Eine dreifache Profilierung ist eher selten, z.B. in Svatobořice<sup>64</sup>, eine vierfache häufiger, wie in Ivanovice u Brna<sup>65</sup>, zu finden. Daneben gibt es Armreife, die neben den profilierten Enden drei regelmäßig verteilte Verzierungen aufweisen, wie z.B. in Slavkov u Brna I<sup>66</sup> und St. Sulpice, Grab 82<sup>67</sup> oder die geschlossen sind und vier Verzierungselemente aufweisen (Brno Chrlice 4)<sup>68</sup>. Anzuschließen sind eventuell die Armreife mit den Doppелеlementen mit S-förmiger Verzierung, wie beispielsweise in Brno Maloměřice<sup>69</sup>.

*Sattelförmig eingebogene Armreife* mit Steckverschluss bilden ebenfalls einen Bestandteil der frühlatènezeitlichen Frauentracht. Im Gräberfeld von Mannersdorf tritt ein Exemplar in Grab 56 mit Fnr. 5 auf. Vergleichsstücke sind beispielsweise aus Kritzendorf<sup>70</sup>, Hurbanovo-Bacherov Majer, Grab 10<sup>71</sup>, Vlkoš 2<sup>72</sup> oder Brno-Horní Heršpice 2, Grab 1<sup>73</sup>. Sie datieren allgemein in Lt B1.

Eine andere Kategorie von Armschmuck bilden die *Hohlblechringe*. Sie sind meist mit einer Muffe verschlossen und besitzen um den Verschluss oft Verzierungen in Winkelform und Kreisäugen. Im Gräberfeld von Mannersdorf sind sie in den Gräbern 10 (Fnr. 16, 24), 22 (Fnr. 8a, 9a), 114 (Fnr. 1), 116 (Fnr. 2a, 2b) und 165 (Fnr. 5, 18) vorhanden. Diese Kategorie ist von Rezi-Reziseri sandpit, Grab 3<sup>74</sup> über den Dürrnberg, Grab 65<sup>75</sup>, Nebringen, Grab 17<sup>76</sup> bis St. Sulpice, Grab 50<sup>77</sup> verbreitet. Diese Aufzählung zeigt die west-östliche Verbreitung entlang des zentraleuropäischen Korridors an.

<sup>41</sup> BENADIK 1983, Taf. XIII/9.

<sup>42</sup> FILIP 1956, Tab. LXXXII/13.

<sup>43</sup> BUJNA 1989, Taf. III/A2.

<sup>44</sup> BENADIK 1983, Taf. XVI/1.

<sup>45</sup> WALDHAUSER 2001, 411.

<sup>46</sup> WALDHAUSER 1987, Taf. 11/10.

<sup>47</sup> Freundliche Mitteilung E. Jerem, Budapest.

<sup>48</sup> NÉMETI 1989, Fig. 23/10.

<sup>49</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 157 f., 180, 260 und 198.

<sup>50</sup> WALDHAUSER 2001, 364.

<sup>51</sup> CHARPY 1991, 130d.

<sup>52</sup> FILIP 1956, Tab. LXXXVII/5.

<sup>53</sup> SZABÓ 1995, Fig. 5/3.

<sup>54</sup> FILIP 1956, Tab. LX/10.

<sup>55</sup> PROCHÁZKA 1937, Tab. IV/3.

<sup>56</sup> NÉMETI 1989, Fig. 177.

<sup>57</sup> WALDHAUSER 2001, 325.

<sup>58</sup> KAENEL 1990, Pl. 2, 44 und 53.

<sup>59</sup> FILIP 1956, Tab. LIV/7.

<sup>60</sup> MOOSLEITNER, PAULI, PENNINGER 1974, Taf. 139/41.

<sup>61</sup> WALDHAUSER 1987, Taf. 16/4+6, 18/14 und 22/6+7.

<sup>62</sup> KRUTA 1979, Fig. 15/5.

<sup>63</sup> LUDIKOVSKY 1962, Obr. 9/8.

<sup>64</sup> LUDIKOVSKY 1962, Obr. 13/2.

<sup>65</sup> LUDIKOVSKY 1962, Obr. 12/4.

<sup>66</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 305.

<sup>67</sup> KAENEL 1990, Pl. 55.

<sup>68</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 147.

<sup>69</sup> ČIŽMÁŘ 1995, Abb. 2/1.

<sup>70</sup> NEUGEBAUER 1991b.

<sup>71</sup> BENADIK 1957, Tab. XXIII/13.

<sup>72</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 341.

<sup>73</sup> ČIŽMÁŘOVÁ 2004, 145.

<sup>74</sup> KOVÁCS et al. 1987, Pl. XVI/2.

<sup>75</sup> MOOSLEITNER, PAULI, PENNINGER 1974, Taf. 125/C6+7.

<sup>76</sup> KRÄMER 1964, Taf. 6/8+9.

<sup>77</sup> KAENEL 1990, Pl. 46.

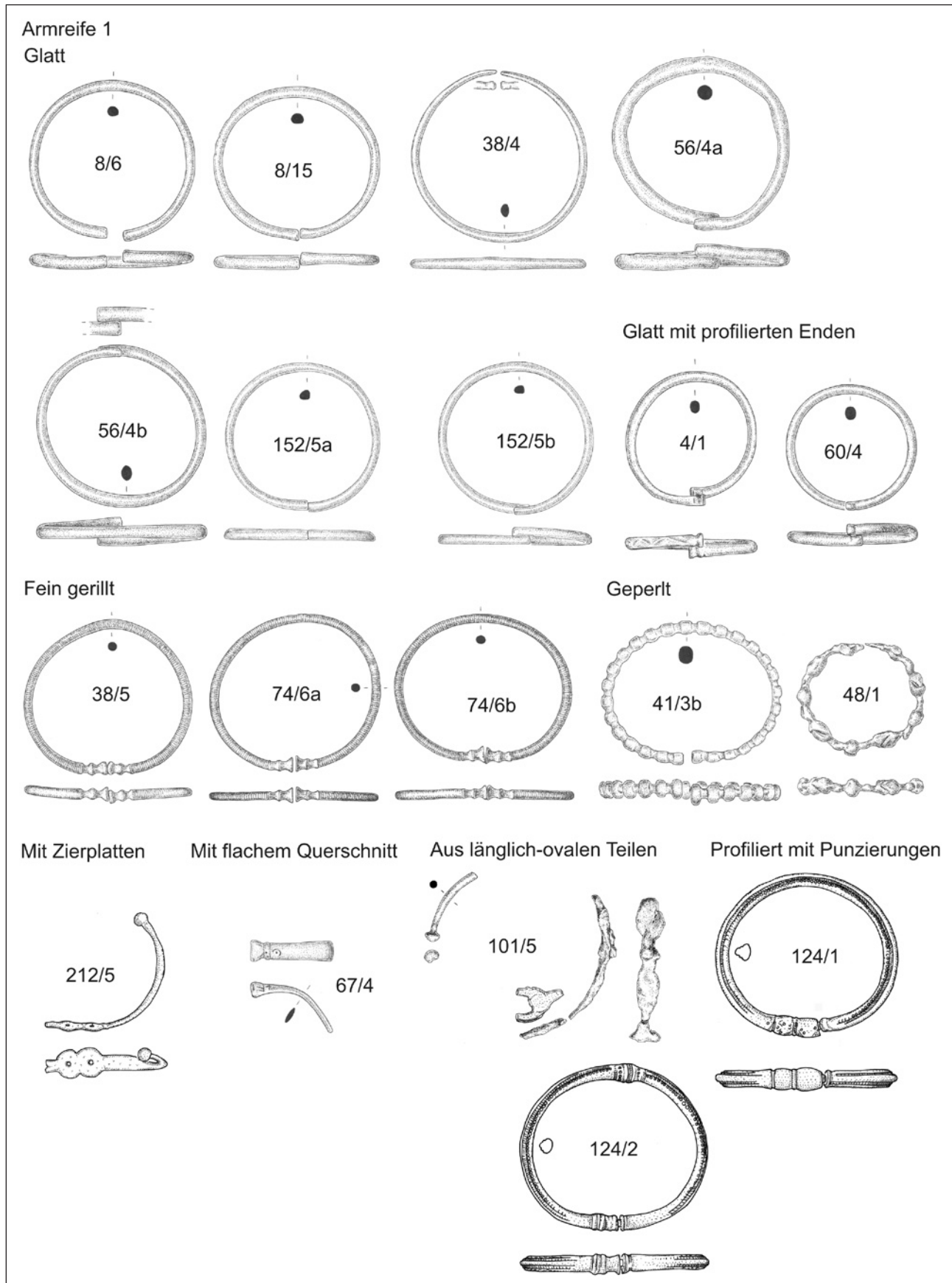


Abb. 82: Typentafel 5 (Armreife 1).

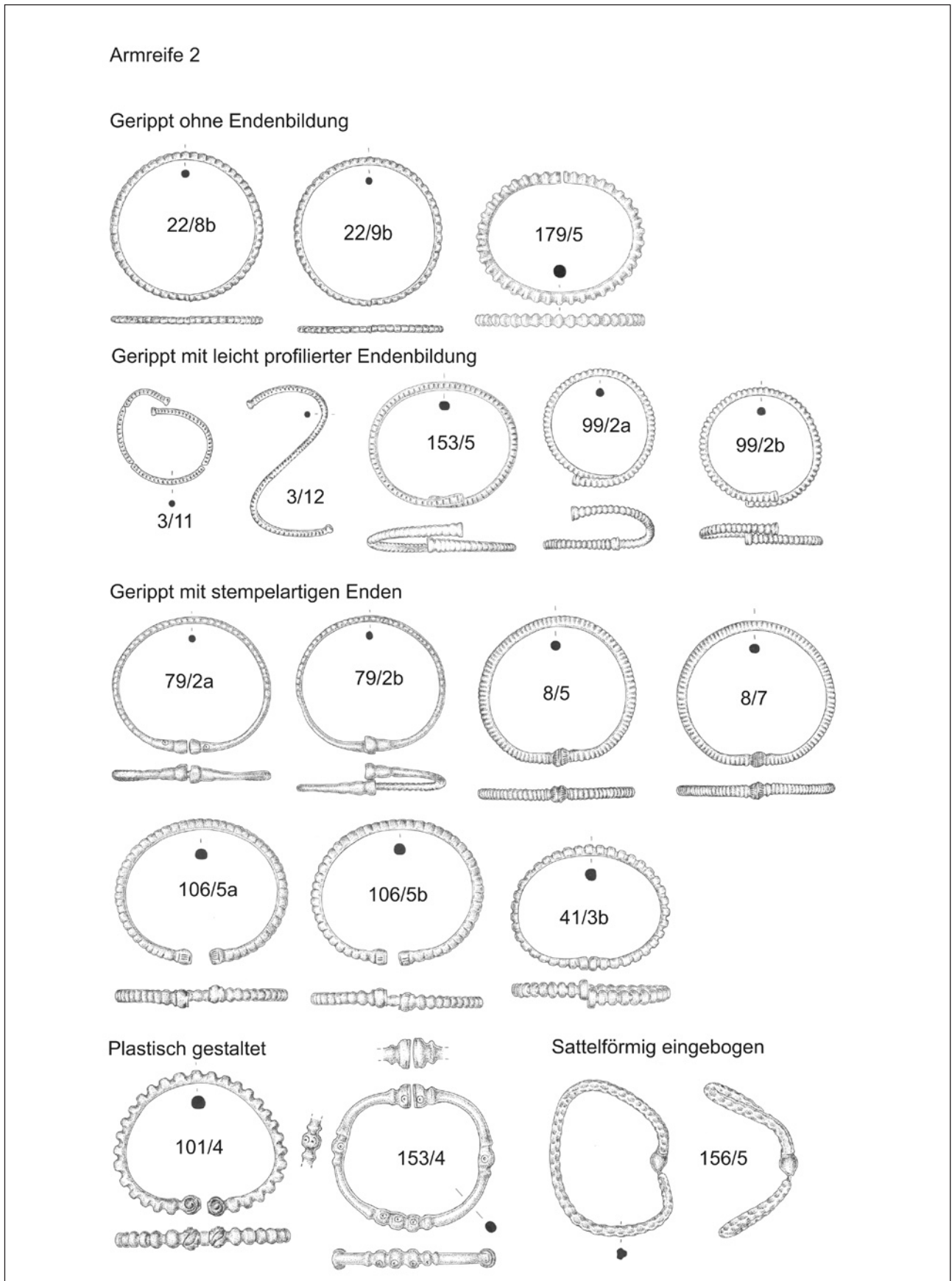


Abb. 83: Typentafel 6 (Armreife 2).

## Armreife 3

Hohl

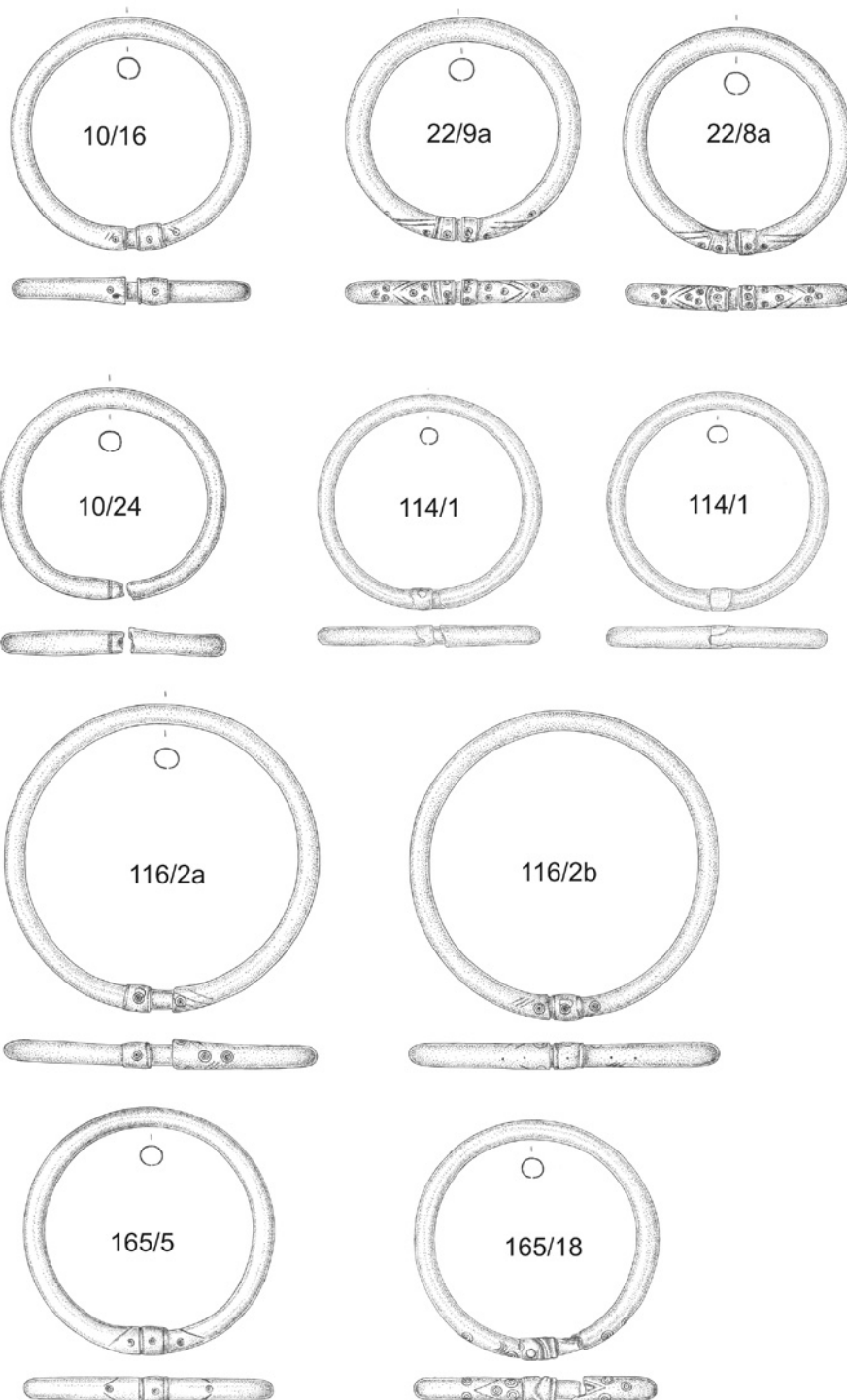


Abb. 84: Typentafel 7 (Armreife 3).

### 9.3.2.2 Wellenförmige Armreife (Abb. 89)

Im Gräberfeld von Mannersdorf kommen wellenförmige Armbänder aus Draht bzw. flachen Bändern in vier Varianten vor:

- 1) einfache wellenförmige Armbänder
- 2) mäanderförmige Armbänder
- 3) schlingenförmig hinterlegte Armbänder
- 4) Armbänder mit einfacher S-artiger Ausformung

Ad 1) einfache wellenförmige Armbänder („Méandres en „U“ tangents les uns aux autres“)<sup>78</sup>.

Diese Armbandform wird meist aus Bronzedraht gefertigt. Dabei wird der Draht in Wellenlinien gelegt, wobei sich die Schlaufen meist gegenseitig berühren. Diese Ausformung ist die am meisten verbreitete Variante der hier beschriebenen Armabänder.

In Mannersdorf kommt sie in Grab 10 und 114 vor. Dabei sind hier zwei unterschiedliche Fertigungsformen zu beobachten. Fnr. 15 aus Grab 10 besitzt einen einfachen rundstabigen Querschnitt (Taf. 42/15), das Exemplar aus Grab 114 (Fnr. 13) einen profilierten, wobei der annähernd rechteckig gehämmerte Draht eine einseitige Rille trägt (siehe Taf. 122/13 – Detail). Diese zweitgenannte Variante ist als die technisch anspruchsvollere und besser ausgeführte zu betrachten. Sie kommt u.a. in Beine „L`Argentelle“, Grab 6<sup>79</sup>, Lavannes „Mont-de-la-Fourche“, Grab 1<sup>80</sup>, Prosnes „La Voie de Sept-Saulx“, Grab 7/5/1933<sup>81</sup>, Letky, Grab 13<sup>82</sup>, Saint Sulpice, Grab 20<sup>83</sup> oder Au/Lgb. „Kleine Hutweide“, Grab 1<sup>84</sup> vor.

Ad 2) Ein mäanderförmiger Drahtreif („Méandres en „T““)<sup>85</sup> leitet sich von einer der klassischen Mäandervarianten ab<sup>86</sup>.

Im Gräberfeld von Mannersdorf kommt diese Form in Grab 4 (Fnr. 10) vor (Abb. 85). Gleichzustellende Exemplare sind beispielsweise am Dürrnberg, Grab 65<sup>87</sup>, Haslau an der Donau<sup>88</sup>, aber auch in Frankreich in Prosnes, Somme-Suippe, Bressy-sur-Tille „Clair-Bois“ sowie in Italien in Casalecchio di Reno und in der Schweiz in Bern-Bümplitz<sup>89</sup> vorzufinden.

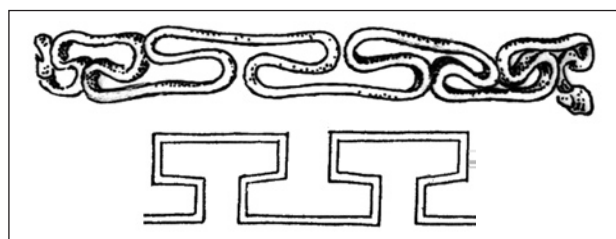


Abb. 85: Armreif Mannersdorf Fnr. 4/10 im Vergleich mit einer griechischen Mäandervariante.

Ad 3) Bei der Herstellung der schlingenförmig hinterlegten Armabänder („Méandres en „8““)<sup>90</sup> wird der Draht in eine Schlinge gelegt, auf die Rückseite gedrückt, wo anschließend in der gleichen Weise weiter verfahren wird. In Mannersdorf ist diese Variante in Grab 10 (Fnr. 13) (Taf. 42/13) zu finden. Weitere Vergleichsexemplare sind z.B. am Dürrnberg, Grab 111<sup>91</sup>, in Andelfingen, Grab 6<sup>92</sup>, sowie in Beine „L`Argentelle“, Grab 20<sup>93</sup>, La Cheppe, Grab 13<sup>94</sup>, Hauviné „Verboyon“<sup>95</sup>, Duchcov<sup>96</sup>, Prosnes<sup>97</sup> und eventuell (nur eine mäanderförmige Verzierung) in Casalecchio di Reno, Grab 17<sup>98</sup> – ähnlich auch in Puisieulx-Taissy (Marne) „La Cuche“<sup>99</sup> zu finden.

Ad 4) Armreife mit einfacher S-artiger Ausformung (Abb. 86, 87)

Im Gräberfeld von Mannersdorf treten Armreife oben genannter Variante zunächst in Grab 86 (Fnr. 1) auf. Dieses Exemplar ist aus Gold gefertigt und besitzt einen annähernd rechteckigen Querschnitt mit einer einseitigen Mittelrille (vgl. den Bronzereif Fnr. 114/13). In dieser Riefe wurde ein Tremolierstich gesetzt (siehe Kapitel Verzierungen). Als Verschluss kam die Ösen-Haken-Variante zur Anwendung. Vergleichstücke aus Gold existieren nach dem jetzigen Forschungsstand nicht, drei Exemplare aus Bronze sind aus Prosnes, St. Jean-sur-Turbe<sup>100</sup> und eines aus Puisieulx-Taissy (Marne) „La Cuche“<sup>101</sup> bekannt<sup>102</sup>. Eventuell könnte man auch das Stück aus Camerano, Grab 57<sup>103</sup> hinzufügen.

<sup>78</sup> Nach DELNEF 2003, 272, Fig. 3/3.

<sup>79</sup> CHARPY 1991, 115.

<sup>80</sup> CHARPY 1991, 116.

<sup>81</sup> CHARPY 1991, 142.

<sup>82</sup> FILIP 1956, Tab. XLIX/8, 9.

<sup>83</sup> KAENEL 1990, Pl. 31.

<sup>84</sup> NEBEHAY 1973, Taf. I/9.

<sup>85</sup> DELNEF 2003, 273, Fig. 3/7.

<sup>86</sup> Vgl. JACOBSTHAL 1944, PP 234, 239.

<sup>87</sup> MOOSLEITNER, PAULI, PENNINGER 1974, Taf. 125/C4+5.

<sup>88</sup> SERACIN 1928, 42, Abb. 19.

<sup>89</sup> DELNEF 2003, Fig. 14.

<sup>90</sup> DELNEF 2003, 273, Fig. 3/4.

<sup>91</sup> MOOSLEITNER, PAULI, PENNINGER 1974, Taf. 175B/4.

<sup>92</sup> VIOLLIER 1912, Pl. II/14.

<sup>93</sup> CHARPY 1991, 112.

<sup>94</sup> CHARPY 1991, 130.

<sup>95</sup> CHARPY 1999, 81.

<sup>96</sup> KRUTA 1971, Pl. 38/5.

<sup>97</sup> STEAD, RIGBY 1999, 1601.

<sup>98</sup> ORTALLI 1995, 208, Fig. 12.

<sup>99</sup> Freundliche Mitteilung J.-J. Charpy, Epernay.

<sup>100</sup> STEAD, RIGBY 1999, 1874, 2178 und 1615.

<sup>101</sup> Freundliche Mitteilung J.-J. Charpy, Epernay.

<sup>102</sup> CHANCE 1910.

<sup>103</sup> LOLLINI 1979, Tav. VIII/B.

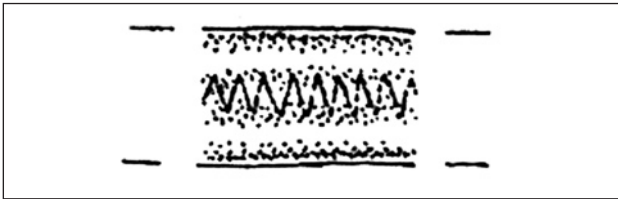


Abb. 86: Goldarmreif Fnr. 86/1 mit Detail (Tremolierstich).

Das Exemplar aus Grab 114 (Fnr. 12) ist aus Bronze gefertigt. Es besitzt innerhalb der S-artigen Ausformung drei scheibenförmige Fassungen, wobei die zwei äußeren kleiner als die mittlere sind. Weiters ist der Armreif insgesamt in weitläufige Wellen gelegt. Der Verschluss besteht auf der einen Seite aus einer Öse, auf der anderen aus einer Scheibe, in der sich ein zentraler Nietstift befindet.

Zu dieser Form gibt es nach dem derzeitigen Forschungsstand kein vergleichbares Stück, es sollte aber ebenfalls in die Kategorie der wellenartig geformten Armreife gestellt werden. Eventuell könnten die genannten Exemplare noch mit Schema 8 („*Méandes en „esse“*“) von H. Delnef<sup>104</sup> verglichen werden. Solchen Armreifen (mit umlaufenden, liegenden Schleifen) kommen in Stettlen-Deiswill<sup>105</sup> vor.

Bei den hier beschriebenen Armreifen konnten mehrere Arten von Verschlussmechanismen festgestellt werden.

- 1) Ösen-Haken-Verschlüsse sind bei Fnr. 86/1, 115/7 und 115/8 festgestellt worden.
- 2) Verschlüsse, bei denen auf einer Seite ein Plättchen mit einem Niet in der Mitte festgestellt werden kann, sind mit Fnr. 114/12 und 114/13 vorhanden. Bei 114/12 ist auch die andere Seite mit einer Öse vorhanden.
- 3) Bei Fnr. 10/13 ist nur ein Plättchen mit einem kleinen Loch in der Mitte erhalten.

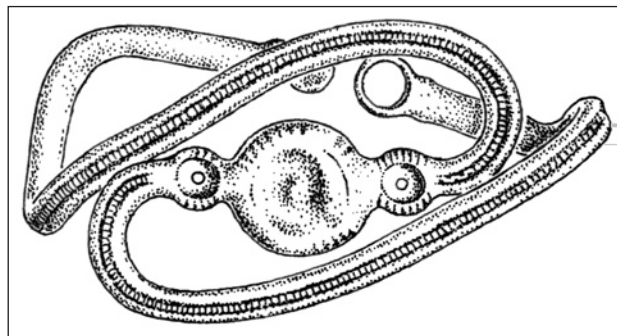


Abb. 87: Bronzearmreif mit S-förmiger Verzierung und Zierscheiben (Fnr. 114/12).

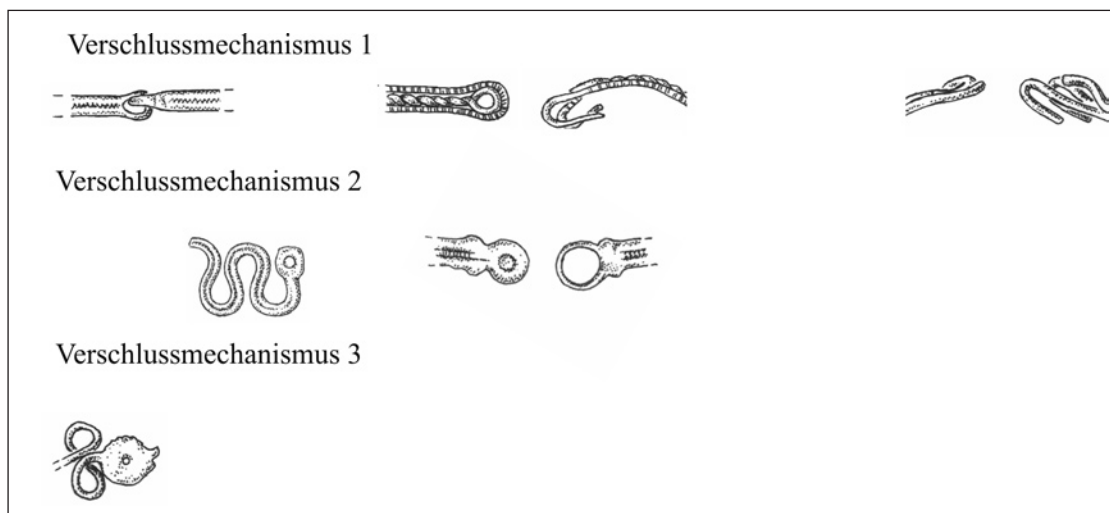


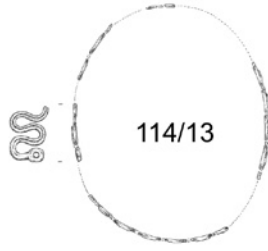
Abb. 88: Verschlussmechanismen 1–3.

<sup>104</sup> DELNEF 2003, 273.

<sup>105</sup> REY 1999, pl. 4, 5.

Armreife 4

Einfache wellenförmige Drahtarmreife



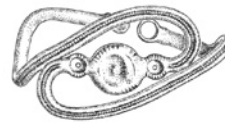
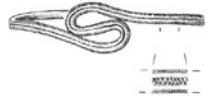
Mäanderförmige Drahtarmreife



Schlingenförmig hinterlegte Drahtarmreife



Armreife mit S-artiger Ausformung



Mit Kerbdraht und Granulation



Aus Golddraht



Aus Silberdraht



Abb. 89: Typentafel 8 (Armreife 4).

### 9.3.2.3 The goldbracelets from grave 115 (no. 7, 8) Ruth and Vincent Megaw<sup>106</sup>

As has been indicated, the two gold bracelets from Grave 115/7 and 8, are of more or less similar size – respectively c.75 and 60 mm. In diameter and both with a maximum height of c.10 mm – and both have a similar hook-and-eye fastening. The more ornate No.7, found on the lower right arm, appears to have been also open at the front which raises the question as to how it would have been kept in place on the wearer's arm; the plainer ring, No.8, was on the lower left arm.

While both armlets have been previously briefly described and illustrated<sup>107</sup>, and a detailed descriptive and technical analysis in our previous section, a fuller stylistic discussion may be offered here, commencing with the more complex of the two rings.

#### MD115/7 (Taf. 127/7)

The chief features are the two opposing elements comprising four figure-of-eights each with a central sphere or clobule of gold. This has few parallels, closest being two bronze bracelets of twisted bronze wire, one from the famous Duchcov, okr. Teplice hoard<sup>108</sup> and a second from inhumation Grave 8 of the Hurbanovo-Bacherov majer, okr. Hurbanovo cemetery, one of a number of La Tène B-C cemeteries in south-west Slovakia<sup>109</sup>. The Duchcov ring was made of two twisted strands and although incomplete, seems to have had a hook-and-eye fastening; one section was expanded to form a pair of opposing triple spirals. Grave 8 at Hurbanovo-Bacherov contained the burial of a mature woman, judging from the associated grave goods of considerable importance. In addition to no less than eight pots and a number of other bronze and iron brooches, arm- and footrings the woman's skull showed signs of trepanation. The wire bracelet, also made from two twisted strands had a double ring fastening and a main central feature where the wires had been expanded to make an opposing pair of triple spirals.

Another armlet from former Czechoslovakia, this time of gold but now unfortunately lost and known only from a late nineteenth century illustration, comes from a cemetery at Praha-Veleslavin, okr. Praha (Fig. 90)<sup>110</sup>. With the rear bent in a flattened S not uncommon in a range of La Tène B-C rings – as for example the gold finger-ring from Nackenheim am Main illustrated by Gustav Behrens (1927, Nr.254) – the front part opens into two opposing but contiguous  $\Omega$  or heart-shaped

loops which, viewed sideways, is suggested of the pseudo- or 'Cheshire Cat' faces of the Waldalgesheim or Vegetal style<sup>111</sup>; the centre of this feature appears to be marked by a ball in the manner of our Mannersdorf armlet MD115/7 but this is not clear from the surviving evidence.

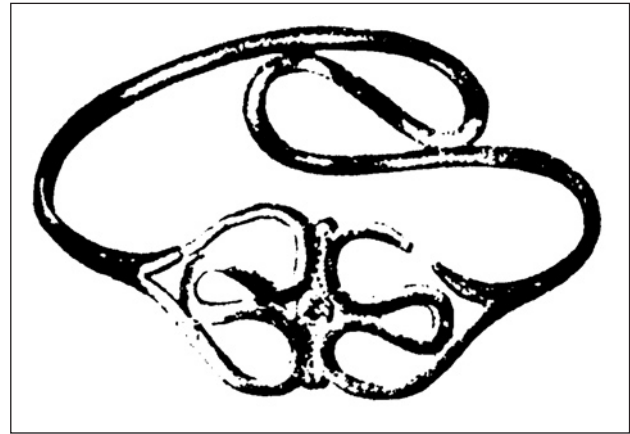


Fig. 90: Armlet from Praha-Veleslavin.

It is however absolutely clear on a finger-ring which is yet another candidate for that Musée imaginaire which is the all-too-extensive list of antiquities lost, stolen or strayed. Excavated by the Revd E.W. Stillingfleet in 1816 from the so-called 'Queen's Barrow', in the south-eastern Yorkshire barrow cemetery at Arras and probably of third century BC date, fortunately the original account and the engraving published almost a century later<sup>112</sup>, have allowed the ring to be discussed in detail by the late Martyn Jope (1995) (Fig. 91). Since Jope's description of the probable construction of the ring appears to have several points of similarity to those just noted for the Mannersdorf bracelet, it is worth quoting in extenso:

A continuous; loop of gold wire of about 0.7 mm gauger, some 90 mm across, had been squeezed together (and presumably hard-soldered) to make a double strand for about two-thirds of its length. This double strand divides towards each end, the strand thinning slightly to about 0.5mm, and opening into a reversed  $\Omega$  loop, the feet of each loop butted together to close the ring. On each side a gold ball about 1.0mm across has been inserted between the two strands as they open apart, and another such ball (about 1.2mm) has been set in the cen-

<sup>106</sup> Flinders University, Adelaide.

<sup>107</sup> NEUGEBAUER 1992, 56–61 and Abb. 21.

<sup>108</sup> KRUTA 1971, 68, cat no.469 and pls. 28/5 and 38/3.

<sup>109</sup> BENADIK et al. 1957, esp. 62–64, obr. 17/14 and Tab. 24/2.

<sup>110</sup> LEHRBERGER et al. 1997, Kat. Nr. C822, esp. 221–4, Abb. 6.28/2 and Taf. 47; WALDHAUSER 2001, 407–8; for an earlier general over-view of gold working in Bohemia see WALDHAUSER 1991.

<sup>111</sup> MEGAW AND MEGAW 2001, 113–7.

<sup>112</sup> GREENWELL 1906, 299 and fig. 51; fig.2.



tral focal space. The soldered join between the two strands has been covered along its length by a cross-ribbed wire neatly stopped at each end by the gold balls set between the diverging strands<sup>113</sup>.

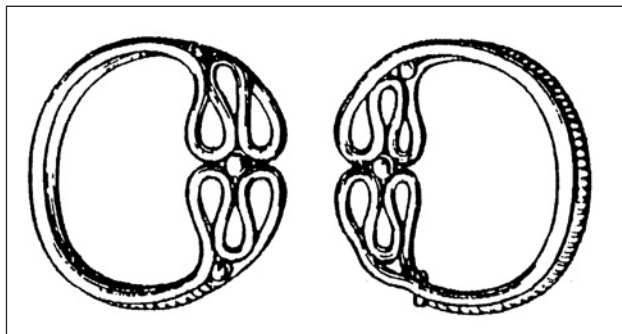


Fig. 91: Fingerring from “Queen’s Barrow”.

Jope draws attention to the scarcity of gold in the Arras Culture burials which have a chronological span of between the fourth and first centuries BC peaking in the second century and only sparse evidence for continental influence let alone settlement<sup>114</sup>. Notwithstanding, the Queen’s Barrow ring would seem to be a strong candidate for such contacts, however sporadic.

In the light of the remarks made above concerning Etruscan influence on early La Tène final metal-working particularly with regard to granulation, we can cite another pseudo-face. This can be discerned in the pair of silver finger-rings from Este, Casa di Ricovero, Grave 23 found with a Certosa brooch as well as a silver brooch covered with gold foil, a late version of an early La Tène type dated to the transition between La Tène A and B, Este IV; the grave may be dated to the third century BC<sup>115</sup> (Fig. 92). The rings are formed of spiral twisted and plain wire with the ‘nose’ formed by a silver droplet.



Fig. 92: Silverring from Este, Casa di Ricovero, grave 23.

Two other Continental gold rings exhibit less accomplished use of gold wire. First from Grave 13 of the cemetery at St-Memmie, ‘Le Chemin des Dat’ (Marne) is a ring made of three twisted square-sectioned wires with the addition of small gold droplets or granules<sup>116</sup> (Fig. 93). Associated with three ‘Duchcov’ brooches, a pair of armrings, a single-edged knife, two other finger-rings – one of bronze and the other of silver – the grave in all likelihood was in fact the site of two burials, the older of which being associated with the brooches and the other metal objects; Charpy assigns this material to ‘La Tène ancienne lib’ of the Hatt-Roualet scheme or La Tène A2/B1. The St-Memmie ring is something of a rarity; as Stéphane Verger has commented in his important thesis on chariot burials in chariot graves in Champagne<sup>117</sup> gold rings are rare and not just in these otherwise high-status contexts; where gold rings do occur occur, of simple manufacture and where they occur they are found in isolation in contrast to the situation in the Middle Rhine and Central Europe.



Fig. 93: Goldring from St. Memmie, “Le Chemin des Dat”.

A somewhat similar attempt to produce another finger-ring with, in the place of a bezel, a motif of opposing  $\Omega$ -forms comes from another burial in the Hurbanovo-Bacherov cemetery. Grave 10 contained the disturbed skeleton of a mature woman and was associated with a number of brooches as well as a simple buffer-ended torc, all indicative of a date late in La Tène B. There were also two plain silver finger-rings on the left hand and two others of bronze on the right hand, one of which was made of three strands of twisted wire which, though distorted, was clearly of the same basic form as the Marnian example just described<sup>118</sup> (Fig. 94).

<sup>113</sup> JOPE 1995, 111.

<sup>114</sup> STEAD 1991, esp. 183–4.

<sup>115</sup> CHIECO BIANCIHI 1987, esp. 204 nd fig.19/47–48 and 22.

<sup>116</sup> CHARPY, CHOSSENOT 1989, esp. 26 and pls .8–9, 23/2.

<sup>117</sup> VERGER 1994, esp. 453–4.

<sup>118</sup> BENADIK et al. 1957, 65–66, obr.17/2 and Tab. 23/17.

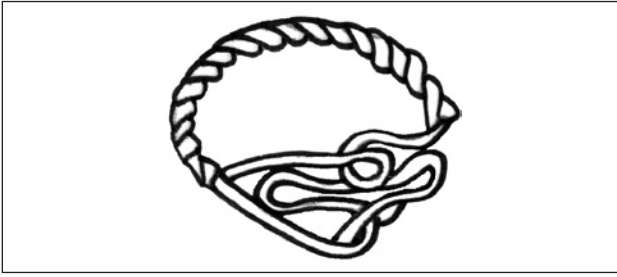


Fig. 94: Fingerring from Hurbanovo-Bacherov Majer, grave 10.

This is not the place to offer an excursus in detail on gold finger-rings in early La Tène; over the past forty years there have been a number of studies<sup>119</sup>, but there are three more gold rings to consider before turning to offer some comments on the second gold armlet from Mannersdorf. Firstly, Echt, in his wide-ranging monograph on the Reinheim princess's grave of Reinheim, Saarpfalz Kreis, comments briefly on the similarity of construction between the Mannersdorf armlets and the gold finger-ring from Reinheim especially in regard to the technique whereby the latter is constructed of two rows of undulating meanders formed of twisted wire fused between three plain rings<sup>120</sup>; once again a Mediterranean source for the technique is suggested. Basically the same technique has been used in the manufacture of two La Tène A finger-rings recently studied by Schönfelder (2003); these are of very similar appearance but from two geographically separated regions. One – now lost – comes from Veringenstadt, Kr.



Fig. 95: Fingerring from Veringenstadt, Baden-Württemberg.

<sup>119</sup> Of varying degrees of helpfulness: MEGAW 1966; VON DOLSPERG 1986; WALDHAUSER 1998; ECHT 1999, 58–60; SCHÖNFELDER 2003.

<sup>120</sup> ECHT 1999, 59 and Taf. 3/1.

Signarungen in Baden-Württemberg (Fig. 95) and one from the second, 'warrior's grave' at Glauberg bei Glauburg-Glauberg, Wetteraukreis Barrow 1, Grave 2<sup>121</sup> (Fig. 96). Both rings exhibit the use of twisted wires forming opposed  $\Omega$ -elements set between an outer frame of plain wire which we have already observed in several other pierces including armlet MD115/7.

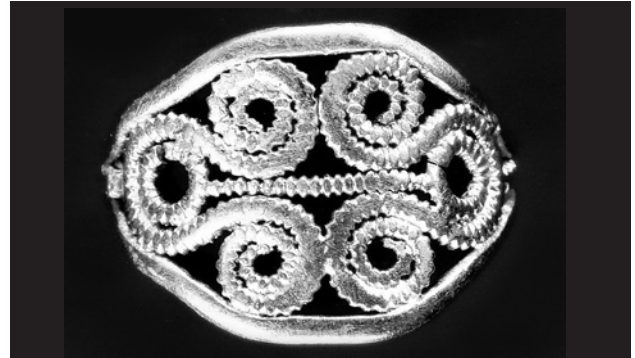


Fig. 96: Fingerring from Glauberg, Barrow 1, grave 2.

#### MD115/8 (Taf. 127/8)

The second gold armlet from Mannersdorf is altogether simpler though, as noted, has been manufactured employing the same range of techniques. The undulating elements between the outer wire are more irregular, consisting not of tight undulating – and continuous – meander but rather supine S's; the armlet is fastened with a simple hook-and-eye. The closest parallel, particularly with regard to the fastening mechanism, is the La Tène A finger-ring from Münsingen-Rain, Kt. Bern, Grave 12, which contained the body of a young girl accompanied by no less than three necklets – one comprising 142 amber beads – brooches, a pair of bracelets and a pair of anklets, both of bronze as well as a number of other trinkets<sup>122</sup> (Fig. 97). Here the continuous meander pattern is perfectly formed.



Fig. 97: Fingerring from Münsingen-Rain, grave 12.

<sup>121</sup> BAITINGER, PINSKER 2002, Kat. Nr.1.6.

<sup>122</sup> MÜLLER 1991, cat. no.50a; WALDHAUSER 1998, Fundkatalog Nr.1 and Abb1/1—where it must be said that the drawing does not do justice to the original.

Bracelets of meander form – most frequently of bronze – are a particular feature of the La Tène B 'Münsingen-Duchcov' horizon and have been the subject of a recent detailed typological study<sup>123</sup>, being particularly well represented in the Marne as well as the flat grave cemeteries of Switzerland and the Czech Republic with as well as being represented in Mannersdorf, Grave 114<sup>124</sup> and Pottenbrunn, Grave 54<sup>125</sup>. In the Alpine region, concentrated in the Val d'Ossola a number of bracelets and finger-rings, of silver not gold and probably of local production, are also of basically meander or  $\Omega$  form<sup>126</sup>.

Delnef's final paragraph states that:

*'La répartition des bracelets méanderformes, tant chronologique que spatiale, semble donc être le fruit de nombreux échanges commerciaux et culturels entre les différents foyer laténiens, notamment entre la Bohême-Moravie, la Champagne et la Suisse.'*<sup>127</sup>

And this is a view which might well be applied to the other material we have studied here.

### Conclusions

The two La Tène B gold armlets from Mannersdorf may seem rareties indeed, not least in the light of the general paucity – with the exception of finger-rings – north of the Alps of other gold objects in this period, particularly in Central Europe from Bohemia to Transdanubia<sup>128</sup>. Suffice it to cite the evidence of the cemetery of Kosd, Pest m. where, the only gold objects recovered from some 75 graves were two finger-rings and a neck-ring of formed of a single strand of twisted square-sectioned wire fastened with a simple hook-and-eye<sup>129</sup> (Fig. 98). In addition, the wear on both the Mannersdorf armlets indicates that they must have been much prized by their owner – or owners. We will not repeat the remarks noted above on the general nature of gold-work during La Tène B. Schönfelder (2003) in his study of the very similar finger-rings from the Glauberg and Baden-Württemberg, and who also draws attention to the rings from St-Memmie and the Queen's Barrow, is certainly right in expression *cautio* – for example in regarding the two finger-rings from the Glauberg and Veringenstadt as products of an identical workshop. On the other hand, there seems little reason to consider the Mannersdorf rings as having been made at any great distance from their last resting place. Whatever else, they and the other pieces briefly reviewed here underline the way in which, during the earlier La Tène phase, not only motifs but sophisticated metallurgical techniques spread over a considerable area of Europe – indeed linking Arras to Austria

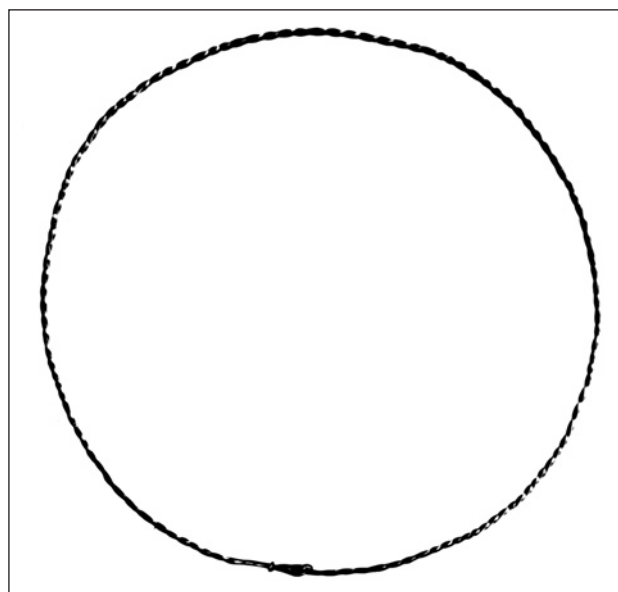


Fig. 98: Neckring from Kosd.

Weiters sind Armreife aus Silberdraht (Fnr. 13/21a, 13/21b und 94/4) zu erwähnen.

#### 9.3.2.4 Geschlossene Armreife (also per definitionem Armringe) (Abb. 99)

Hier lassen sich im Gräberfeld von Mannersdorf folgende Kategorien unterscheiden:

- 1) Glatte Armringe aus Bronze (Fnr. 22/4, 117/10, 180/2 und 212/2) und Eisen (Fnr. 22/5b und 22/7). Bronzeexemplare sind u.a. in Horný Jatov<sup>130</sup> und Hurbanovo Abadomb, Grab 8<sup>131</sup> zu finden.
- 2) Ein tordierter Armring aus Eisen mit Fnr. 229/3.
- 3) Ein Armring aus Sapropelit (?) mit Fnr. 151/1. Solche Exemplare treten bevorzugt an der Schwelle von Lt B2 zu C1 auf und sind beispielsweise in Dornach-Kemmer, Grab 305 und 534<sup>132</sup>, Maña, Grab 124, 125 und 138<sup>133</sup> oder Letky, Grab 32<sup>134</sup> vertreten.
- 4) Geperlte Armringe aus Bronze (Fnr. 209/2 (?) und 230/8) und Eisen (Fnr. 46/3 und 173/1). Fnr. 8 aus Grab 230 hat Vergleichsbeispiele u.a. in Glowine, Grab 1/1940 oder 2/1940<sup>135</sup>. Dabei handelt es sich um Frauengräber in der Stufe Lt C1. Ein geperlter Armreif aus Eisen ist u.a. auch aus Sobocisku<sup>136</sup> bekannt.

<sup>123</sup> DELNEF 2003.

<sup>124</sup> NEUGEBAUER 1992.

<sup>125</sup> MEGAW, MEGAW, NEUGEBAUER 1997, 719–23 and fig. 4/8.

<sup>126</sup> WYSS 1974, esp. 114–7 and 9/17; BERGONZI 1995; PIANA AGOSTINETTI 2000, 121–2 and fig. 6.

<sup>127</sup> DELNEF 2003, 286.

<sup>128</sup> WALDHAUSER 1998.

<sup>129</sup> KOVÁCS, RACZKY 1999, 109 and Kat.74.

<sup>130</sup> BENADIK 1957, Tab. XIII/1.

<sup>131</sup> BENADIK 1957, Taf. XVI/1, 3.

<sup>132</sup> Unpubliziert, freundliche Mitteilung Christiana Eggl, München.

<sup>133</sup> BENADIK 1983, Taf. XLVI/1, XLVII/16+17, LV/18.

<sup>134</sup> WALDHAUSER 1987, Taf. 15/12.

<sup>135</sup> WOŹNIAK 1970, Tab. X/3 bzw. XI/7.

<sup>136</sup> WOŹNIAK 1970, Tab. VIII/2.

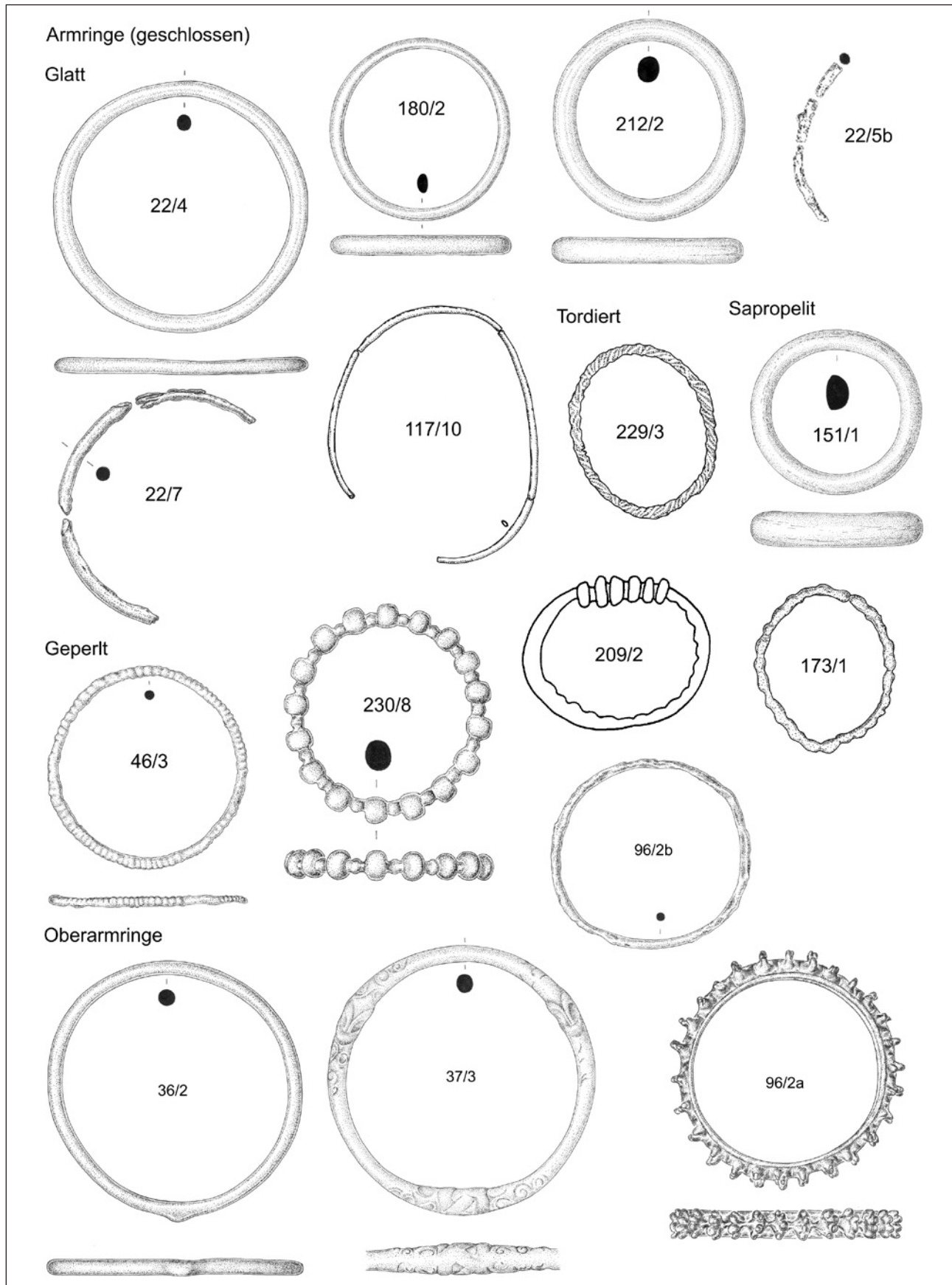


Abb. 99: Typentafel 9 (Armringe geschlossen, Oberarmringe).

### 9.3.2.5 Oberarmringe (Abb. 99, 99/A)

Armreife, die durch ihre Lage in/an den Skeletten als Oberarmreife bezeichnet werden können, sind in Mannersdorf viermal zu finden.

- 1) Fnr. 2 aus Grab 36 ist ein unverzierter, annähernd rundstabiger Reif mit dem abgeschliffenen Rest eines Gusskanals. Ein ähnlicher Armreif ist u.a. aus Palárikovo, Grab 44 (welches Lt C1a datiert<sup>137</sup>) bekannt.
- 2) In Grab 37 (Fnr. 3) tritt ein geschlossener Bronzering mit zahlreichen Verzierungen auf. Einerseits sind dies drei Knoten (auch als Heraklesknoten bezeichnet), wobei einer weitaus mehr ineinander verflochten erscheint. Letzterer hat anscheinend eine Parallele an einem Halsreif aus Sobotovice<sup>138</sup>. An die Knoten sind jeweils beidseitig florale Motive und Voluten angeschlossen, die stark abgeschliffen sind. Allerdings konnten jeweils zwei gegenständige Triskelle mit anschließenden S-Voluten festgestellt werden<sup>139</sup>.
- 3 und 4) Grab 96 beinhaltet einen blauen Glasarmreif (Fnr. 2b) mit Knotengruppen<sup>140</sup> (Abb. 99/A), der zusammen mit einem Eisenring (Fnr. 2a) am linken Oberarm zu liegen kam. Er gehört zur Gruppe 14b nach Karwowski und <sup>141</sup>datiert in Lt C1<sup>142</sup>. Ähnliche Glasarmreife liegen beispielsweise aus Maňa, Grab 133<sup>143</sup>, Münsingen-Rain, Grab 181<sup>144</sup> und Holiare, Grab 772<sup>145</sup> vor.

### 9.3.3 Fußreife

#### 9.3.3.1 Voll gegossene Fußreife (Abb. 100)

Diese treten in Mannersdorf in folgenden Kategorien auf:

- 1) *Gepertelt* sind sie in Grab 3 (Fnr. 9, 10) und 13 (Fnr. 1a, 2a).
- 2) *Gerippt* treten sie in Grab 8 (Fnr. 4), 10 (Fnr. 19b) und 114 (Fnr. 14, 15a) auf.
- 3) Mit *Winkelband verziert* sind sie in Grab 4 (Fnr. 12) zu finden.

#### 9.3.3.2 Einfache Hohlblechreife mit Muffenverschluss

(Abb. 101, 102)

Diese kommen in den Gräbern 8 (Fnr. 2, 3), 10 (Fnr. 18, 19a, 20, 21), 13 (Fnr. 1b, 2b), 22 (Fnr. 1a, 1b, 2a, 2b), 106 (Fnr. 6a), 114 (Fnr. 15b, 16), 115 (Fnr. 5a, 5b), 116 (Fnr. 1a, 1b), 124 (Fnr. 5a, 5b), 153 (Fnr. 8a, 8b), 124 (Fnr. 5a, 5b) und 165 (Fnr. 9, 10) vor. Diese Exemplare sind an den Verschlüssen meist mit Winkeln und/oder Kreisäugen verziert.



Abb. 99/A: Glasarmreif Fnr. 96/2b.

<sup>137</sup> Unpubliziert, freundliche Mitteilung Jozef Bujna, Nitra.

<sup>138</sup> LUDIKOVSKY 1962, Obr. 10/10.

<sup>139</sup> Bemerkenswert sind die starken Abnutzungsspuren des Reifes.

<sup>140</sup> Haevernik Typ 14 – HAEVERNICK 1960, 195 f.

<sup>141</sup> KARWOWSKI 2004, 79, Abb. 25.

<sup>142</sup> VENCLOVÁ 1980, 88.

<sup>143</sup> BENADIK 1983, Taf. LIV/1.

<sup>144</sup> HODSON 1968, Pl. 83, No. 205 – datiert Lt C1.

<sup>145</sup> BENADIK 1957, Tab. XXXVIII/11.

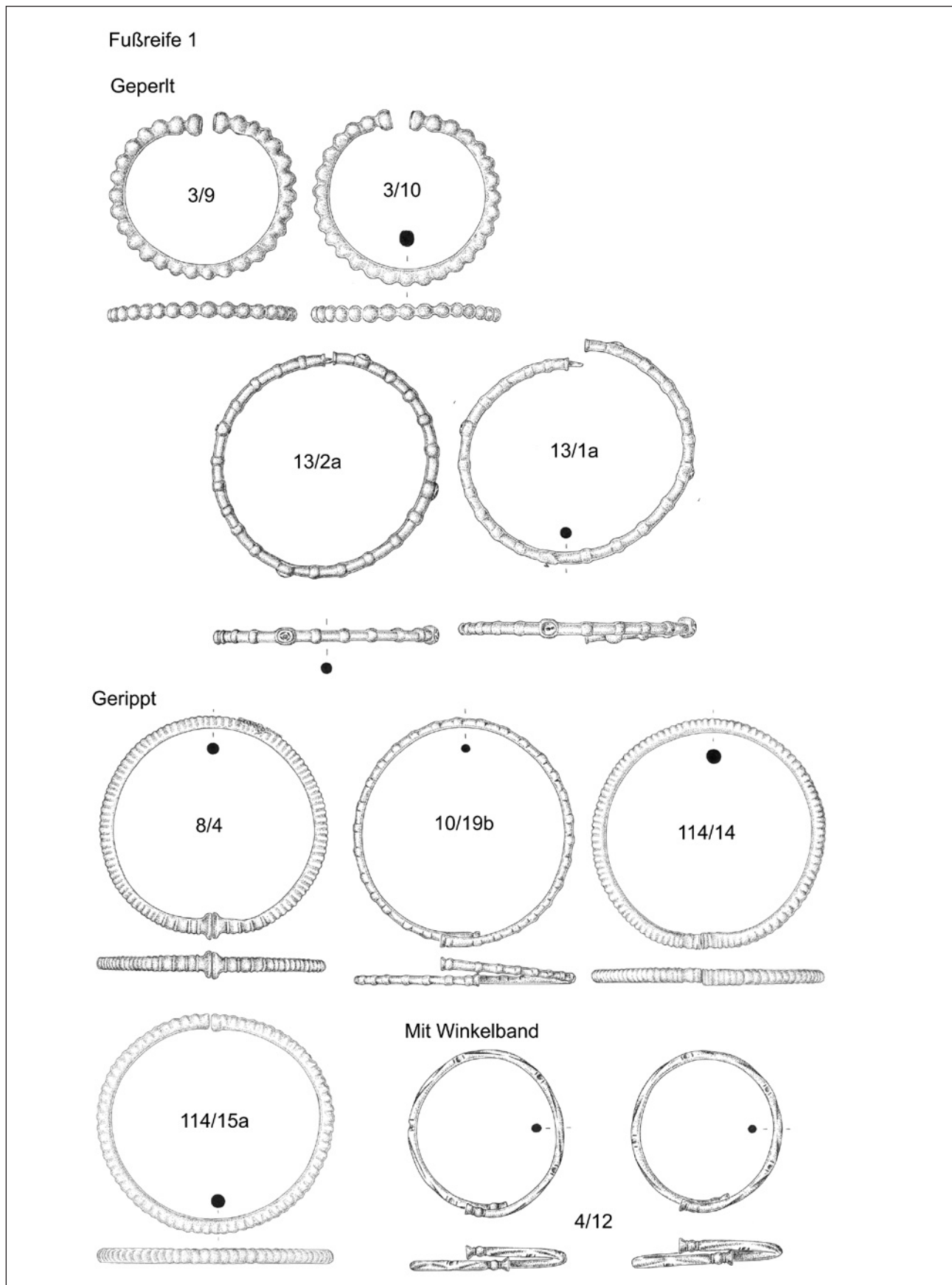


Abb. 100: Typentafel 10 (Fußreihe 1).